

## Die Gestorbenen im Leben der Lebenden

(1935)

- A. Gedanken an Gestorbene wie von uns Getrennte, manche wie wenn die Gestorbenen aufgehört hätten zu sein. Wie es in Wirklichkeit ist, kann nur eine Erkenntnis des Wesens des Menschen u. eine tiefere Aussicht in die innere Seite der Welt lehren.
- B. Ganz zweifellos ist es einem jeden, dass die Bedeutung der Gestorbenen für das Dasein nicht aufhört mit ihrem Ausscheiden. Sie hinterlassen zum mindesten Spuren ihrer Kundgebungen auf Erden. Diese Spur wird verschieden deutlich sein, je nachdem sie nur leibl. oder mehr mit dem Gemüt oder mehr mit Gedanken oder schliesslich geistig gewirkt ist. Es scheint so, als ob in blosser Dinglichkeit nicht viel erhalten bleibt vom Handwerker. Und doch ist seine Art ganz unübersehbar wirksam. Z.B. die Arbeit eines Maurers, sei sie gut oder schlecht, macht dauernd Eindruck. Ganz anders die Wirkung auf Gemüt und Gedanklichkeit. Die Anregungen, die hier gegeben, leuchten weiter von Mensch zu Mensch, gleich viel, ob sie schlecht oder gut waren. Erst recht, wenn sie in irgendwelcher Dinglichkeit gefesselt sind, aber im Gegenstand wirken.
- C. Kann nun aber diese Beziehung zum Leben, die von den Gestorbenen unmittelbar ausging, aufhören? Nachdenken über das Wesen des Menschen weist auf anderes. Die Erscheinung des Menschen ist wohl etwas Beständiges seit Jugend an. Und diesen Wesenschaften stehen Gedanken und Gemütskräfte zur Verfügung während des ganzen Lebens. Sie sind mehr an die Leibl. gebunden, können also noch weiterwirken, wenn auch die Leibl. aufgelöst ist.
- D. Wohl ist Sterben ein sich Zurückziehen vom Leben in der Sinneswelt. Aber es ist nicht anzunehmen, dass der Gestorbene auch alle Beziehungen zur Welt vergisst. Eher ist es sicher, dass er noch fortgesetzt zu Personen und Dingen Beziehungen aufrecht hält. Die Überlebenden empfinden es sehr häufig. Nur wer die Beziehungsmöglichkeiten leugnet, weisz nichts davon. Je empfindsamer ein Mensch aber für die Innerlichkeiten ist, desto deutlicher spürt er dies. Ganz bestimmte Gemütszustände treten auf, ganz eigene Träume, eigenartige Gedanken, Weisungen, Ratschläge. Sie sind nicht weiser als die des Lebenden gewesen, waren aber eben doch die eines andern.
- E. Und so wirken sie fort im Leben der Lebenden. Oft nur als Stimmungen, als Erinnerungen, die sich als Kräfte in Handlungen auswirken. Allmählich werden die Beziehungen schwächer. Die Verstorbenen ziehen sich immer lieber in die Innerlichkeit zurück, um nach einiger Zeit wieder wirksam zu werden und schliesslich wieder leibhaftig einzutreten in das, was sie früher geschaffen.